

„Geschichte“ des Monats:

Feuer und Brand

„Hilf uns Herr aus diesen Feuernöten und bewahre dies Land vor Seuch und Pestilenz...“. Dieser Spruch aus einem sogenannten „Feuersegen“ zeigt, dass die Menschen Brandereignissen ebenso hilflos gegenüberstanden wie Seuchen oder sogar der Pest. Die Ursachen von Brandkatastrophen waren vielfältig: Brandstiftung, Brandschatzung infolge kriegerischer Handlungen, Blitzschlag, Brandausbruch durch Schäden an Kaminen, durch offene Feuerstellen wie Herdfeuer, Kerzenlicht usw.

Kleinere Einzelbrände gab es überall und fortwährend, größere Flächenbrände, bei denen ganze Stadtviertel oder Dörfer den Flammen zum Opfer fielen, waren keine Seltenheit. Einige der größeren Brände in unserer Nachbarschaft sollen beispielhaft erwähnt werden, anschließend folgen Informationen über einige Brandereignisse in Nordheim.

Brackenheim:

Schlossbrand, 29.9.1670

1670 brannte ein Flügel des Schlosses, das „alte Schloss“, völlig aus. Weit über 1000 Schaulustige waren anwesend. Der im Schloss wohnende und vom Brand betroffene Obervogt Friedrich Ludwig von Janowitz beklagte sich, dass zahlreiche Bürger der Stadt und den umliegenden Dörfern zusammengelaufen waren, aber nicht geholfen hätten, sondern sie *„seyen wie wilde unbottmessige Leuthe dagestanden, haben das Feuer angesehen und wan man selbe in Reyhen gestellt, da sie Wassereimer hetten von einer Hand in die andere ohne sondere Mühe reichen sollen, haben sie die Reyhen wieder gebrochen, die Eimer stehen lassen, andere gehindert oder solchen Muthwillen mit Beschimpfung der Weibspersonen verübt, alß wan es ein Freudenfeuer were.“* Auch wurde einiges vom geretteten Gut wie Möbel, Kleider, Bilder usw. entwendet.

Stadtbrand: Am 22.5.1691 wurden beim großen Stadtbrand mehr als 100 Häuser zerstört. Der Brand brach in der Wirtschaft zur „Krone“ (heute Kreissparkasse) nachts um 23.30 Uhr aus, vermutlich durch Fahrlässigkeit. Aus nie geklärter Ursache gab der Röhrenbrunnen neben der Krone damals kein Wasser, was die Löscharbeiten erheblich beeinträchtigte. Die Kronenwirtin selbst geriet ins Zwielficht, sie war erst 40 Jahre alt, ihr Mann aber über 80 Jahre. Sie soll lebenslustig und dem Alkohol nicht abgeneigt gewesen sein.

Güglingen:

In den 40er und 50er Jahren des 19. Jahrhunderts hatte Güglingen innerhalb 9 Jahren zehnmal durch Brandfälle zu leiden. Der stärkste Brand brach in der Nacht vom 7. auf den 8. März 1849 aus. Dabei brannten 82 Hauptgebäude ab, darunter das Rathaus, die Kirche und das Pfarrhaus.

Ilfeld:

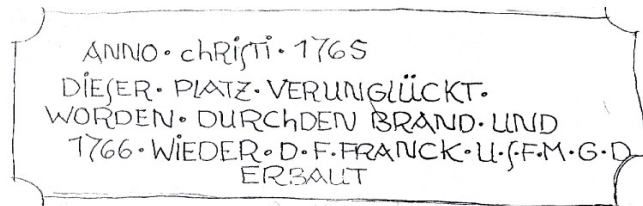
Am 4. August 1904 brannten 130 Wohngebäude und 77 Scheunen nieder. Spielende Kinder hatten das Feuer ausgelöst. Es setzte ein regelrechter „Katastrophentourismus“ nach Ilfeld ein, an den Sonntagen nach dem Brand waren die Straßen nach Ilfeld verstopft durch Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerke, in Stuttgart wurden an einem Vormittag 2000 Fahrkarten nach Ilfeld gelöst. Die abgebrannten Gastwirte zimmerten aus ein paar Brettern provisorische Bretterbuden zusammen und boten den Fremden Speisen und Getränke an.

Auch zu uns nach Nordheim gab es 1765 einen „*Brandtourismus*“, der in einer alten Gemeinderechnung dokumentiert ist und der teuer für die Gemeinde wurde:

Nordheim: Brand 1765 bei Friedrich Frank, Hauptstraße (früher Entengasse):

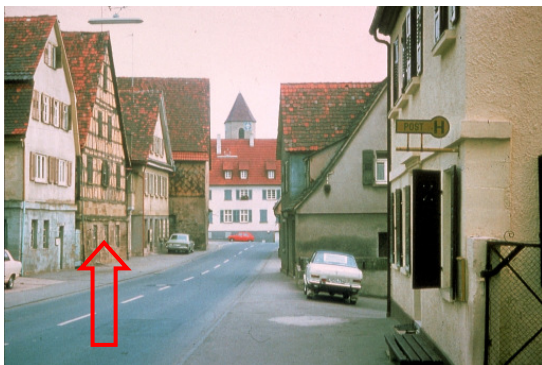
Am 1. September 1765 gab es nachts um 9.00 Uhr einen Brand, dem 3 Gebäude zum Opfer fielen. Vom Brand betroffen waren die Gebäude „*Friderich Francken Scheuren, nebst Stephan Rudolphen und Peter Widenmeyers Gebäu*“ (spätere Hauptstraße 23, 25 und Kelterstraße 26).

In der danach 1766 neu erbauten Scheune Hauptstr. 25 befand sich an der Südostecke eine Inschrift, die sich auf diesen Brand bezog (siehe Abbildungen):



ANNO CHRISTI 1765
IST DIESER PLATZ VERUNGLÜCKT
WORDEN DURCH DEN BRAND UND
1766 WIEDER D. F. FRANCK U. S. F. M. G. D.
ERBAUT

[Das Wort „IST“ war fast völlig verwittert. Die abgekürzten Worte bedeuten: **D**urch **F**riedrich **F**ranck und **s**eine **F**rau **M**argretha **g**eborene **D**raubin]



Die Kosten zur Bekämpfung des Brandes musste die Gemeinde übernehmen. Dazu gehören z.B. Kosten für den „*Feuerreiter*“, der Hilfe in Nachbarorten holte oder aber auch Helfer von auswärts ggf. wieder wegschickte - um Kosten zu sparen, denn alle Helfer erhielten nach getaner Arbeit Wein und Brot. Die Brandkostenrechnung des Brandes von 1765 blieb erhalten und es ist erstaunlich, welche Kosten die Gemeinde dabei zu tragen hatte:

Die Fährleute zu Klingenberg führten etwa 200 Personen aus **Horkheim und Flein** etc. über den Neckar, worauf in Nordheim allen erschienenen "*Herren und Personen zur Erkenntlichkeit*" mit Wein und Brot aufgewartet wurde, was den Weinkeller der Gemeinde um ca. **1000 Liter Wein** erleichterte. Auch die Kosten für 400 Personenüberfahrten (**200 Personen Hin- und Rückfahrt**) über den Neckar und 2 von den Fleiner Helfern vergessene Feuereimer bezahlte die Gemeinde. Die Helfer aus **Böckingen** „*haben ihren Wein im Wirtshaus empfangen*“, natürlich auf Rechnung der Gemeinde. Außerdem erhielten die Pferde an den Feuerspritzen und Feuerwägen Heu und Stroh auf Gemeindekosten. Rosenwirt Kayser und sein Knecht erhielten je 45 x, weil sie nach Lauffen und Dürrenzimmern geritten sind um Leute fernzuhalten. So ein Brand konnte teuer werden!

Weitere Brandfälle in Nordheim im 19. und 20. Jahrhundert:

- **1810:** Durch Brandstiftung brannten in der Nacht vom 27. auf den 28. Dezember 1810 die Kirche, 22 Wohnhäuser und 20 Scheunen ab.

- **1904:** am 21.8. brannten 5 Gebäude an der Hauptstraße vollständig ab, nach der damaligen Nummerierung die Gebäude 101 – 105. Das waren die Gebäude Rudolph, Esslinger, Ziegler, Mayer und Reutter. Das Haus Donner (neben Boger/Lissinna) wurde nur beschädigt, ebenso die Scheune Boger. Für die Geschädigten wurde regional und überregional gesammelt, was sich aber als schwierig erwies durch den kurz zuvor geschehenen Großbrand in Ilsfeld (4.8.1904).



- **1906:** mindestens 6 Häuser abgebrannt

- **1909,** 8.1.: die Staatsanwaltschaft meldet sich zu Wort; seit 1904 mindestens 11 weitere Brände, Verdacht auf Brandstiftung; Prämie von 300 RM wird ausgesetzt zur Ergreifung evtl. Täter

- **1929,** 11.3.: die „Silla Hopp“ (Haus Vielhauer/Sinn, damals Karoline Bauer) brannte ab

- **1932,** 1.5.: das „Hohe Haus“ (Haus Mössinger/ heute Dudek) brannte ab

- **1933,** 18.9.: zwei Gebäude in der Oberen Gasse fielen dem Feuer zum Opfer, (Haus Widenmeyer/Frank)

- **1945:** beim Einmarsch am 5.4. brannte die Kirche vollständig aus; insgesamt wurden durch den 2.Weltkrieg 18 Gebäude durch Beschuss, Bomben oder Brand zerstört

- **1954,** 24.9.: Scheune Pfannenschwarz, Hauptstraße; Dach ausgebrannt durch Brandstiftung (brannte bereits 1951)

- **1961,** 23.9.: Großbrand in der Kistenfabrik Viertel

- **1963,** 15.7.: Brand in der Schreinerei Werner im Schelmental

Als vorbeugenden Brandschutz hat der Landtag von Baden-Württemberg am 10.07.2013 die Rauchmelderpflicht beschlossen. Das Gesetz sieht vor, dass die Warngeräte ab sofort in Neubauten installiert werden müssen, in bestehenden Gebäuden bis Ende 2014. Möge diese neue Vorschrift helfen, künftig Schäden durch Feuer und Brand zu verhindern oder zumindest möglichst klein zu halten!

Ulrich Berger